




Medienpädagogische Projekte des Studienseminars Hamm – Pädagogische Woche Bielefeld –

L. Humbert

Studienseminar für das Lehramt für die
Sekundarstufe II – Hamm –

Zieldimensionen der Workshops

Arbeit in den Themenfeldern

-  Aufbau eines Netzknotens von frei verfügbaren Ausbildungs- und Unterrichtsunterlagen
-  Bewertungskriterien für Webpräsentationen am Beispiel der „Homepages“ der Ausbildungsschulen
-  **Virtuelle Lernstationen**
E-Plattformen für computergestütztes Lernen/Arbeiten (CSCL/W)
Kriterien, Auswertung, Weiterentwicklung an Hand von Materialien des Ausbildungsjahrganges 2001-2003

Lerntheorien – Synopse

	Behaviorismus	Kognitivismus	Konstruktivismus
Gehirn ist ein	passiver Behälter	Computer	informationell geschlossenes System
Wissen wird	abgelagert	verarbeitet	konstruiert
Wissen ist	eine korrekte Input- /Output-Relation	ein adäquater interner Verarbeitungsprozess	mit einer Situation operieren zu können
Lernziele	richtige Antworten	richtige Methoden zur Antwortfindung	komplexe Situationen bewältigen
Muster	Reiz-Reaktion	Problemlösung	Konstruktion
Lehrstrategie	lehren	beobachten und helfen	kooperieren
Lehrperson ist	Autorität	Tutor	Coach
Feedback wird	extern vorgegeben	extern modelliert	intern modelliert

Klassisches und neues Lernparadigma

Klassisches Lernparadigma

Individuelles, isoliertes Lernen

Faktenwissen aus disziplinärem Zugang (nicht aus Problembezug)

Faktenwissen getrennt von konkreten Anwendungen

Motivation: Loben, Strafen
– extrinsisch

Lernen durch Monotonie – Vernachlässigung der Notwendigkeit des Wechsels von Arbeit und Spiel/Spannung und Entspannung

Neues Lernparadigma

Gemeinsam, team-orientiert

Strukturierung durch Fragen, Probleme
– nicht durch die Architektur einer Disziplin

Unterstütztes, moderiertes, gecoachtes Lösen realer Probleme (Projektstudium)

Motivation: Attraktivität
– intrinsisch

Berücksichtigung der Bedingungen der Lerneffizienz

Die Projektmethode – geschichtlich

1590–1765	Anfänge der Projektarbeit an Schulen für Architektur in Italien und Frankreich
1765–1880	Projekt reguläre Unterrichtsmethode an kontinental-europäischen Bauakademien/Hochschulen für Ingenieurwissenschaft & Übertragung nach Amerika
1880–1915	Durchführung von Projektarbeit im Werk- und Arbeitsunterricht der amerikanischen High und Elementary School
1915–1965	Neudefinition der Projektmethode durch KILPATRICK Rückübertragung nach Europa
1965–heute	Wiederentdeckung der Projektidee in Westeuropa dritte Welle ihrer internationalen Verbreitung.

Schritte und Merkmale eines Projektes

Projektschritt	Merkmale
1 Eine für den Erwerb von Erfahrungen geeignete, problemhaltige Sachlage auswählen	Situationsbezug
2 Gemeinsam einen Plan zur Problemlösung entwickeln	Orientierung an den Interessen . . . Gesellschaftliche Praxisrelevanz Zielgerichtete Projektplanung
3 Sich mit dem Problem handlungsorientiert auseinandersetzen	Selbstorg. und -verantwortung Einbeziehen vieler Sinne
4 Die erarbeitete Problemlösung an der Wirklichkeit überprüfen	Soziales Lernen Produktorientierung Interdisziplinarität Grenzen des Projektunterrichts

Problemorientierung

- Problemlösen im Zusammenhang mit schulischer Bildung verweist auf fächerübergreifende Kompetenzen
- Probleme lösen zu können, besteht darin, lebensraumübergreifende Kompetenzen auszubilden
- Diese werden auch als Cross-Curricular Competencies (CCC) bezeichnet

Besondere Zieldimensionen

Traditionelles Paradigma **Schule**

- Schlüsselbegriffe: Unterricht, Hausaufgabe, Klassenarbeit, lehren, erziehen, prüfen, benoten etc.

Neues Paradigma **Berufswelt**

- Leitkonzepte: Projekt, Produkt, Team, Diskussion, beraten, delegieren, mitbestimmen und kooperieren

Der Wechsel ist nicht als Folge bewußter didaktischer Innovation und zielgerichteter Entwicklung eines neuen Unterrichtsstils zu erklären.